

Abend-



Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Neue Folge: Sechster Jahrgang.

N^o 8.

Donnerstag, den 21. August.

1856.

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von 2 Bogen; ein dazu gehöriges Literaturblatt wird von Zeit zu Zeit ausgegeben. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern ist 8 Thlr., Inserate werden mit 1 Ngr. die gespaltene Petitzeile berechnet. Abonnement nehmen alle Postämter, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen an. — Zusendungen für die Redaction bittet man unter der Adresse der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Post franco oder durch Buchhändler-Gelegenheit zu befördern. —

Der Engel der Bogen.

Ein Bild aus den Dünen

von

M. Solitaire.

(Fortsetzung.)

Nach wenigen Minuten erschien Scholle mit dem Gewünschten; er trug auf einer Schaale vom blanksten englischen Zinn eine Karaffe, in der die bräunliche, gar appetitlich aussehende geistige Flüssigkeit enthalten war, dazu zwei mächtige Gläser, sogenannte Tummler. Scholle war übrigens ein wunderlich aussehender kleiner Kerl, ein altes Inventarium des Pappelhofes, das sich vom Besitzer auf Besitzer vererbt hatte. Sein breitgedrücktes Antlitz, dessen flache und gedrückte Stirn von der blauen Zipfelmütze bedeckt wurde, die sein schon kahl gewordenes Haupt schmückte, schien durchaus nach dem Angesicht des Meerfisches modellirt, von dem der Würdige den Namen trug, der untre Theil seines Körpers schien in der Entwicklung zurückgeblieben und war schwach und behend, man forschte immer, wenn man das Kerlchen lange anblickt, ob nicht irgendwo noch der

Schweif einer Schelle zum Vorschein kommen würde. Der Oberleib dagegen, Brust, Schultern und Arme waren vierschrötig, mächtig entwickelt. Scholle ließ zuweilen mit sich spaßen, doch nicht immer, und er hatte die gefährliche Gewohnheit, jezuweilen nach dem Spatzvogel, der es allzuarg mit ihm trieb, gleich einer Scholle zu schnappen.

„Scholle, verflizter Kerl!“ spottete Teckelberger, als der wunderbare Hausgeist des Pappelhofes den Labetrunk auf einen umgestülpten, in der Nähe der Sprecher stehenden Pferdeeimer gestellt hatte. „Scholle, Du willst gewiß ein Biergeld haben. Nun merke Du Scholle! Sieh hier dieses Zehn Schillingsstück, das sollst Du haben, wenn Du mir sagen kannst, welcher ein Unterschied zwischen einem Nachtwächter und einer Wickelfrau ist. Nun, Scholle! He Scholle! Schnappe zu Scholle!“

Scholle aber schien heute keine Neigung zu schlechten Wizen zu haben; er ließ die hausbackene Hänselei des übermüthigen Fleischermeisters unbeantwortet, warf ihm einen Blick unendlicher Verachtung zu, ließ in einer Weise, die Besorgniß erregen konnte sein oberes Gebiß auf sein unteres niederklappen und tauchte denn wieder unter in der Scheunenthür.